

Nachgefragt

dr. Vor dem Hauptgebäude der Universität Bern steht das Denkmal «ihres» Gelehrten Albrecht von Haller. Dessen 300. Geburtstag feiert dieses Jahr auch die Uni Bern. Doch der gebürtige Berner (1708-1777) lehrte und forschte zwar viele Jahre an der Universität Göttingen, jedoch nie an den Vorgänger-Institutionen der Universität Bern. Schmückt sich die Uni Bern mit fremden Federn?

Es geht hier um den federlosen Geist Hallers, den die Gründer der Uni Bern 1854 ein halbes Jahrhundert nach Hallers irdischem Tod zu spüren glaubten. Die Uni-Väter wünschten sich sehlichst Hallers Genialität für ihre Alma Mater. Heute würde man wohl ein Video über Haller drehen. Diese Technik zeigte sich aber erst am fernen Horizont, wohin unser bronzener Haller sein sehendes Auge richtet. Dabei stärkt ihm die Uni Bern den Rücken – oder wendet sich Haller von ihr ab?

DR. FRANZISKA ROGGER, UNIVERSITÄTSARCHIV UNI BERN

Die Universität Bern beansprucht Albrecht von Haller nicht als «ihren» Gelehrten. Sie beteiligt sich aber an der historischen Erinnerungsarbeit zu Haller. Sie unterstützt

das Haller-Jahr 2008 in inhaltlich-wissenschaftlicher und finanzieller Hinsicht massgeblich – nicht etwa, weil sie sich mit «fremden Federn» schmücken will, sondern weil Hallers Person und Werk in den letzten Jahren Gegenstand grosser Forschungsprojekte an der Universität Bern gewesen



sind. Durch diese Forschungen ist Haller als eine wichtige und spannende Figur der europäischen Wissenschafts- und Aufklärungsgeschichte des 18. Jahrhunderts ganz neu entdeckt und positioniert worden. Das Haller-Jahr eröffnet nun die günstige Gelegenheit, die Ergebnisse dieser Forschungen sowohl einem breiten Publikum als auch der internationalen Fachwelt bekannt zu machen (siehe das reichhaltige Programm unter www.haller300.ch).

An der Universität Göttingen, einer der führenden Reformuniversitäten jener Zeit, fand Haller für seine bahnbrechenden Forschungen in Physiologie und Anatomie viel günstigere Rahmenbedingungen und ein viel kreativeres Umfeld, als ihm damals die vergleichsweise bescheidene Akademie in Bern hätte bieten können. Dass Haller 1753 seine erfolgreiche wissenschaftliche Tätigkeit in Göttingen gleichwohl aufgegeben hat und wieder nach Bern zurückgekehrt ist, hat wiederum viel mehr mit Politik als mit Wissenschaft zu tun und liefert ein aufschlussreiches Kapitel zur Frage, welches Renommee Gelehrte in den alteidgenössischen Republiken des Ancien Régime besessen haben.

PROF. DR. ANDRÉ HOLENSTEIN, HISTORISCHES INSTITUT, UNI BERN

